

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 13 1/2 Flg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 213.

Dienstag den 11. September.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 9 Uhr Vormittags.

Abonnements

auf das „Kreisblatt“ werden jederzeit von den Kaiserl. Post-Anstalten, auf dem Lande auch von den Landbriefträgern, den Ausgabestellen, den Ausgabestellen, sowie von der Expedition (Altenerburger Schulplatz 5) entgegen genommen.

Inserate

finden durch das „Kreisblatt“ eine zweckentsprechende Verbreitung und werden dieselben für die am Nachmittage erscheinende Nummer bis früh 9 Uhr erbeten. (Größere Inserate unbedingt am Tage vorher.)

Kreisblatt-Expedition.

Altenerburger Schulplatz 5.

Amtlicher Theil.

Die unter dem 21. v. Mts. von mir erlassene Bekanntmachung, betreffend den am 16. v. Mts. bei Weissenfels verübten Raubmord wird dahin modificirt, daß der Verdacht gegen den Handarbeiter August Drabe, zuletzt in Golech in Arbeit, beseitigt ist und ich denselben nicht mehr verfolge.

Raumburg a. S., den 6. September 1888.
Der königliche Erste Staatsanwalt
Lenz.

Der für die, an der Lauchstädterstraße gelegenen Planstücke des Instrumenten-Fabrikanten Ritter und der Werckel'schen Erben Nr. 216. und 218. beschlossene Bebauungsplan wird nunmehr in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 bez. der darauf verzeichneten Straßen C. D. E. G. H. förmlich festgestellt. Derselbe liegt im Communalbüro während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen.

Merseburg, den 31. August 1888.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Wir haben vermittelst Circulars vom 3. Aug. a. den Privatgrundstückbesitzern hiesiger Stadt, deren Grundstücke innerhalb des Wasserrohrnetzes belegen sind, die Vergünstigung der kostenfreien Herstellung der Anschlußleitung ange-

boten, wenn sie sich zum Anschluß ihrer Grundstücke an die städtische Wasserleitung bis zum 15. d. Mts. Abends 6 Uhr verpflichten. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Frist nicht verlängert wird. Gleichzeitig weisen wir zur Erledigung mehrfacher Anfragen darauf hin, daß nach Inbetriebsetzung des Wasserwerks die meisten öffentlichen Brunnen einziehen werden.

Merseburg, den 5. September 1888.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, 10. September 1888.

Der erste Wahlaufsatz

zu den bevorstehenden preussischen Landtagswahlen ist erschienen. Der Vorstand der konservativen Partei ist mit folgendem Wahlaufsatz vor die Wähler getreten:

„Das preussische Volk ist binnen kurzen berufen, Neuwahlen zum Hause der Abgeordneten zu bewirken.

Die Herzen der Wähler sind noch erfüllt von tiefer Trauer über den innerhalb weniger Monate erfolgten Heimgang zweier Kaiser und Könige, der unerreichten Vorbilder ihres Volkes, aber neben dieser Trauer steht die freudige Zuversicht, daß auf den festen Grundlagen, welche durch das ruhmreiche Regiment des Kaisers und Königs Wilhelm I. zum Segen unseres Volkes gelegt sind, nach den ausdrücklichen Verheißungen seines Enkels, unseres erhabenen Kaisers und Königs Wilhelm II., weiter gebaut werden soll.

Diese Verheißungen, welche unserem Volke die Stetigkeit einer besonnenen monarchischen Entwicklung verbürgen, sind es, welche den Weg vorzeichnen, den auch die Wähler bei der bevorstehenden Wahl einzuschlagen haben. Sie bieten die Möglichkeit, daß bei dem Wahlkampfe alle diejenigen Parteien auch ferner zusammenstehen, welche für die Bewahrung eines starken königlichen Regiments, für die Pflege der Liebe zu unseren eigenen preussischen und weiteren deutschen Vaterlande und für die Erhaltung christlicher Zucht und Sitte in unserem Volke seither zusammengestanden haben.

Die konservative Partei bietet Allen die Hand, welche mit ihr diese Ziele zu erstreben gewillt sind. Deutschlands Fürsten, welche sich einmütig bei der Thronbesteigung um Kaiser Wilhelm II. geschart, mögen den preussischen Wählern ein leuchtendes Vorbild rüchhaltiger Hingebung an das Vaterland auch bei der bevorstehenden Wahl sein.

Die konservative Partei hält daran fest, daß die Reform der bestehenden direkten Steuern ein dringendes Bedürfnis ist. Die Gewerbesteuer ist veraltet. Die Grund- und Gebäudesteuer wirkt als verhängnisvolle Steuer um so drückender, als der Grundbesitz in seinen Erträgen immer mehr zurückgeht. Das Einschätzungsverfahren der Klassen- und

Einkommensteuer ist unzureichend geworden, die Abstufung der Steuerzüge erweist sich als unrichtig.

Neben der Reform der direkten Steuern sind im Falle verfügbarer Mittel wirksamere Erleichterungen der kommunalen Verbände bei Deckung ihrer schwerlastenden Ausgabebedürfnisse durch Ueberweisungen aus dem Staatsfonds ferner geboten.

Die Leistungen für die Volksschule bedürfen weiterer gesetzlicher Regelung. Nicht nur ist die Beitragslast der einzelnen Schulunterhaltungspflichtigen in ihrem Verhältnisse vielfach unhaltbar geworden, sondern es mangelt auch an den ausreichenden gesetzlichen Unterlagen für die innere Gestaltung der Schulgemeinden selbst.

Die konservative Partei tritt im Interesse der religiös sittlichen Jugendziehung und im Anschlusse an die historische Entwicklung für die konfessionelle Volksschule ein, sie kann aber zu einer gesetzlichen Regelung des Verhältnisses der Kirche zur Schule, wie sie der Antrag der Zentrumspartei fordert, die Hand nicht bieten.

Für den Erlaß einer den ganzen preussischen Staat umfassenden Landgemeinde-Ordnung sehen wir kein Bedürfnis. Die Freiheit der Entwicklung unserer ländlichen Verhältnisse ist gegenwärtig in keiner Weise behindert, sie beruht vielmehr auf gesunden Grundlagen. Dagegen glauben wir, daß da, wo Landgemeinden und selbstständige Gutsbezirke örtlich gemeinsame öffentliche Aufgaben zu erfüllen haben, die Möglichkeit geboten werden muß, auch beim Widerspruch der Beteiligten statutarisch gemeinsame Einrichtungen ins Leben zu rufen.

Das Verlangen der evangelischen Kirche nach einer Dotation halten wir, wiederholten Zusagen entsprechend, für ein gerechtes. Ebenso glauben wir, daß der Staat in der Lage ist, solche Wünsche der evangelischen Kirche auf eine freiere Bewegung zu erfüllen, welche durch deren geordnete Organe ausgesprochen und ein Zusammenwirken von Staat und Kirche zu fördern geeignet sind.

Wähler, das sind für die konservative Partei die nächsten erstrebenswerthen Ziele. Wer diese Ziele mit verfolgen und im Allgemeinen eine besonnene Fortentwicklung unserer inneren Verhältnisse fördern will, schließe sich uns an. Christenthum, Vaterland, Monarchie, das ist und bleibt unser Loosungswort.

Berlin, den 8. September 1888.

Der Vorstand der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhanfes.

v. Rauchhaupt. v. Minnigerode. Grimm.
v. Hammerstein. Korff. Graf Simburg-Stürm.
v. Liebermann. Sac. v. Wedell-Malchow.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm ist von seinem Ausfluge nach Posen zur Beiwohnung der Manöver der 10. Division sehr zufrieden wieder in Potsdam angekommen.

Dem commandirenden General des 5. Armeecorps, General der Infanterie Frh. von Meerfeld-Hüllesheim hat der Kaiser das Großkreuz des Rothens Adlerordens verliehen. Außerdem gab Se. Majestät dem Oberpräsidenten der Provinz Posen, Grafen von Jedliß-Trütschler dadurch einen Beweis seiner besonderen Gnade, daß er demselben die Erlaubniß erteilte, die Uniform des Garde du Corps-Regiments zu tragen, bei welchem der Graf einst activer Officier war. — Am Sonnabend Vormittag nahm der Monarch mehrere Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militär- und Civilcabinetts und erteilte Audienzen. Um 1 Uhr fuhr der Kaiser nach dem Orte Rudow bei Cöpenick, um daselbst einer Einladung des Herrn von Benda, des bekannten national-liberalen Abgeordneten, zur Hühnerjagd zu entsprechen. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Potsdam, wo der Kaiser auch am Sonntag verblieb. — Am Sonntag Vormittag begleitete der Kaiser seine Gemahlin auf deren erstem Kirchzuge nach der Geburt des jüngsten Prinzen nach der Friedensstraße zu Potsdam. Die kaiserlichen Majestäten fuhrten in einer vierpännigen offenen Hofequipage, welcher ein Spitzreiter vorausritt, während die Personen des kaiserlichen Gefolges in einer zweipännigen Hofequipage nachschloßen. Nach dem Gottesdienste lehrten die kaiserlichen Majestäten sofort nach dem Marmorpalais zurück, wo der Kaiser den Vortrag des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt Graf Werthem hörte. Am Nachmittag wurde der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster empfangen und mit einer Einladung zur Tafel beehrt. — Heute Montag findet die Kaiserparade über das brandenburgische Armeecorps statt, welches am Sonnabend in Berlin eingerückt ist. Ein Zapfenstreich war dieser Parade nicht vorausgegangen. Das Armeecorps hat seine Fahnen und Standarten nach dem alten Schloß an der Spree und nicht wie bisher nach dem Palais Kaiser Wilhelm's I. abgebracht. Die Standarten brachten die Brandenburger Kavassiere, die Fahnen das Leibregiment aus. — In der Nacht zum Dienstag trifft der Kaiser in Bremerhaven zur Bewohnung der Flottenmanöver ein. Mittwoch Nacht erfolgt die Rückreise nach Berlin. Auch die Theilnahme des Kaisers an den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Hamburger Zollschlusses ist nunmehr definitiv zugesagt.

— Kaiser Friedrich hat kein Testament hinterlassen! Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Gegenüber den in letzter Zeit durch die Zeitungen gegangenen Nachrichten über eine bevorstehende Veröffentlichung testamentarischer Bestimmungen Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich sind wir in der Lage, solchen Nachrichten auf das Bestimmteste zu widersprechen. Dieselben haben an maßgebender Stelle und auch insbesondere bei Ihrer Majestät der Kaiserin um so mehr Befremden erregen müssen, als letztwillige Bestimmungen des hochseligen Kaisers überhaupt nicht bestehen.“ — Auch die vor kurzem verbreitete Nachricht, Fürst Bismarck wolle das preussische Handelsministerium abgeben, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ für unbegründet erklärt.

— Wir brachten neulich nach der „Kreuzzeitung“ und unter Nennung derselben eine Mittheilung über Pläne bezüglich des Denkmals Kaiser Wilhelms. Es hieß in der Notiz der „Kreuzzeitung“: „Wie es scheint, ist von hoher Seite der Wunsch ausgesprochen worden, die Häuser an der Schlossfreiheit anzukaufen und zu beseitigen; auf dem so gewonnenen Raume würde dann das Denkmal Kaiser Wilhelm I. seinen Platz erhalten.“ Auch andere Blätter hatten diese Notiz gebracht und derselben einen officiösen Ursprung angebichtet. Heute spricht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ den Verdacht aus, daß sich hinter dem „Offiziosus“ ein Häuserspekulant berge.

— Aus den Berichten der fremden Konjunktur in Italien geht hervor, daß seit dem Beginn des französisch-italienischen wirtschaftlichen Streites die Einfuhr deutscher Fabrikate in Italien gewaltig gewachsen und noch immer in der Zunahme begriffen ist. Sehr erfreulich!

— In dem Befinden des Vorstehenden der deutschen Civilgesetzgebungskommission, Geh. Rath Dr. Pape, ist am Sonntag eine erneute Verschlimmerung eingetreten. Die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ist gering,

wenn keine schnelle Wendung eintritt.

— Wieder einmal etwas von Mackenzie! Die Ausgabe von Sir Morell Mackenzie's Entgegenkunftsschrift „Friedrich der Edle und seine Aerzte“ wird sich etwa um zwei Wochen verzögern und also erst Ende September zu erwarten sein. Der Grund hierfür ist in dem Umstande zu suchen, daß kontraktmäßig Alles an einem Tage zugleich ausgegeben werden soll und die Bestellungen bereits so zahlreich eingegangen sind, daß eine Auflage von 50 000 Exemplaren nöthig geworden ist, eine Menge, welche nicht in dem ursprünglichen Zeitraum bewältigt werden konnte.

Das Berl. Fremdenbl. schreibt: Wie zuverlässig verlautet, ist dem Dr. Mackenzie vor einigen Tagen vom Berliner Hofmarschallamt seine letzte Forderung im Betrag von 6300 Mark ausgezahlt worden. Mackenzie liquidirte diesen Betrag für die vier Tage, die er nach dem Tode Kaiser Friedrichs im Schlosse Friedrichstron sich aufhalten hatte. Die Auszahlung verzögerte sich so lange, weil Mackenzie eine an ihn von dem Hofmarschallamt gerichtete Frage, ob dies seine letzte Forderung sei, nicht beantwortet hatte. Erst, als von der Beantwortung dieser Frage die Auszahlung abhängig gemacht wurde, erklärte Mackenzie, daß diese Forderung seine letzte sei.

Das Aerztliche Vereinsblatt für Deutschland, Organ des fünftausend Mitglieder starken deutschen Aerztevereinsbundes, veröffentlichte eine scharfe Erklärung gegen Mackenzie, in der es heißt, Mackenzie's Verhalten verbiete seine Entschuldigung. Nicht nur habe er durch die unrichtige Diagnose die erfolgreiche rechtzeitige Operation verhindert, er habe den damaligen Kronprinzen auch durch eine unnütze Treiberei von Ort zu Ort der Kontrolle der deutschen Aerzte entzogen. Zudem habe er seine eigene Behandlung nicht einmal konsequent durchgeführt. „Wir beklagen es also auf das Tiefste, daß das theure Haupt unseres Herrscherhauses eine so ungeeignete ärztliche Behandlung genöth und zugleich, daß auf deutsche Kunst und Wissenschaft, wenn auch vorübergehend, mit Unrecht ein Schatten fiel.“

Italien. Nach Mittheilung des Kriegsministeriums fand am 2. September ein Angriff des Häuptlings Debbi auf Fort Keren statt, wurde jedoch mit Verlust von 50 Mann zurückgeschlagen.

Amerika. Die demokratische Repräsentantenkammer der nordamerikanischen Union in Washington nahm mit allen gegen vier Stimmen den Gesetzentwurf an, durch welchen dem Präsidenten Cleveland die verlangten Vollmachten zur Ergreifung von Zollrepräsentationen gegen Kanada gegeben werden. Sobald der Senat, die erste Kammer, die aber in ihrer Mehrheit republikanisch zusammengesetzt ist, die Vorlage bewilligt hat, kann also der Zollkrieg beginnen.

Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 10. September 1888.

§ Patriotischer Verein. Gestern Nachmittag hielt der vor einiger Zeit hier selbst neugegründete patriotische Verein für den Kreis Merseburg in der hiesigen „Finkenburg“ ein Gartenfest ab, bestehend aus Concertvorträgen seitens unserer städtischen Capelle und Ansprachen. Die eingetretene kühlere Witterung veranlaßte leider nach kurzem Aufenthalte im Freien die zahlreich erschienenen, aus Vereinsmitgliedern, deren Frauen und Gästen bestehende Festversammlung, den größten Theil der Feier im Saale abzuhalten. Nach den ersten Musikstücken begrüßte der Vereinsvorsitzende, Herr Oberforstmeister Müller, die Versammlung mit herzlichen Worten und wies dabei unter Anderem darauf hin, daß die Bestrebungen des jungen Vereins, wie auch schon sein Name „patriotischer Verein“ andeute, darauf gerichtet seien, das Wohl des Vaterlandes nach Kräften fördern zu helfen. Das könne aber in erster Linie nur geschehen durch Treue und Anhänglichkeit, an unser erhabenes Herrscherhaus und durch thatkräftige Unterstützung der Bestrebungen seiner Regierung, speciell seines bewährten und trauen Rathgebers, des Reichstanzlers Fürsten Bismarck; und beides sei für einen echten Patrioten nicht

schwer. In diesem Sinne werde der Verein bemüht sein, zu wirken, und in diesem Sinne fordere er die Versammlung zu einem Hoch auf Se. Majestät unsern erhabenen Kaiser und König Wilhelm II. auf. Mit einmütiger Begeisterung kam die Versammlung dieser Aufforderung nach und beträufte die ihre Gesinnung durch den Gesang von „Heil dir im Siegertranz“ pp. Weiter theilte der Herr Vorsitzende noch geschäftlich mit, daß die Zahl der Vereinsmitglieder gegenwärtig auf 300 gestiegen und daß gegründete Hoffnung vorhanden sei, daß dieselbe in nächster Zeit noch erheblich weiter steigen werde. Gleichzeitig richtete er an die eingeführten Gäste das Ersuchen, event. ihre Namen in die angelegte Mitgliederliste einzutragen zu wollen. Nach einigen weiteren Musikvorträgen erhielt Herr Geheimrath Regierungsrath und Schulrath Haupt das Wort zu einer Ansprache, deren Hauptgegenstand die in jüngster Zeit (am Taufstage des jüngsten Prinzen unseres Kaiserhauses) veröffentlichten letztwilligen Aufzeichnungen Sr. Majestät des im Gott ruhenden Kaisers und Königs Wilhelm waren. In überaus fesselnder Weise von patriotischer Wärme befeuert, führte der Herr Redner aus, wie in den letztwilligen Aufzeichnungen allein schon dem Geschichtsschreiber hinreichendes Material zu einem vollen Lebensbilde des heimgegangenen großen Feldenfürsten gegeben sei. In ihnen träte der Heimgegangene uns entgegen als Sohn, Bruder und Freund in der idealsten Weise, als das für sein Vaterland warm pulsierende Hohenzollernblut, als ein echt deutscher Mann und als ein wahrhaft demüthiger Christ. Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache mit dem Wunsch, daß wir alle von dem heimgegangenen so hoch gestellten und so künlich bescheiden geliebten Herrn lernen möchten, auch unser Leben in solcher Treue zu führen, und daß Gott selbst geben möchte, daß das Wort unseres großen Reichstanzlers: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt“ zur vollen Wahrheit werde. Die im zweiten musikalischen Theile liegende dritte Ansprache hielt Herr Graf Sophenthal-Dölkau. In sehr interessanter, zum Theil humoristischer Weise sprach derselbe über das heutige Vereinsleben und gedachte dabei der im allgemeinen kalten, ja oft nichts weniger als freundlichen Stellung der Frauen zu demselben, welche doch wohl darin begründet sei, daß die Frauen bei den Vereinsbestrebungen meist leer ausgingen. In diesen Fehler habe der Vorstand des patriotischen Vereins nicht verfallen wollen und werde so wie heute, auch fernerhin bemüht sein, zu den festlichen Veranstaltungen des Vereins auch die Frauen mit hinzuzuziehen. Mit einem freudig zugestimmten Hoch auf die Frauen schloß der Herr Redner seine Ansprache. — Den Schluß des Festes bildeten noch mehrere Musikstücke.

§ Unsere Gar nison verließ heute in aller Frühe, um 5 Uhr, Merseburg wieder, um an den nun beginnenden Manövern theilzunehmen.

§ Neue Straßenschilder werden augenblicklich in der Stadt angebracht. Dieselben zeichnen sich dadurch vorthellhaft aus, daß sie in großen weißen Buchstaben, sehr deutlich lesbar den Namen der betr. Straße anzeigen!

§ Die neuen Zehnpfennigstücke werden nach dem verhängnißvollen Jahre 1888 im Munde des Volks „Dreitaiser-Zehnpfennigstücke“ genannt. Auch für sie finden sich bereits Sammler.

§ Auf Grund eines Erlasses des Finanzministeriums wird denjenigen Steuerpflichtigen, welche durch die diesjährige Frühjahrserhebung arg geschädigt, in Folge dessen steuernfähig geworden sind, die Steuerzahlung bis zum 8. März oder bis zum 1. November 1889 gestundet werden.

§ Felddienstküßungen. Eine Sommergeschichte von Frau v. Adlersfeld. — Auf diese reizende Novelle, deren Abdruck auf heutiger Beilage beginnt, seien unsere freundlichen Leserinnen speciell aufmerksam gemacht, da die Eigenart der Erzählerin besonderes Interesse erwecken dürfte.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Mächeln, 6. Sptbr. Der zum unbesoldeten Magistrats-Mitglied für hiesige Stadt gewählte Kaufmann Eginhard Temme ist als solcher bestätigt worden.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Königl. Academie der Künste zu Berlin.

Die Loose à eine Mark der diesjährigen Academischen

Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung in Berlin am 8. und 9. October 1888

durch Beamte der Königl. Preussischen General-Lotterie-Direction, kommen durch das Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Linden 3, Unter den
zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen. Gewinne im Gesamtwerthe von

80,000 Mark

kommen zur Ausspielung. **C. Becker, Präsident.**
Jeder Bestellung sind für frankirte Zusendung des Looses und Liste 20 Pf. beizufügen.

Leipzig. „1“ Herberstraße „1“ Leipzig.

Montag Morgen Beginn des großen Ausverkaufs des Fabriklagers gestanfter emailirter Geschirre bedeutend unter Fabrikpreis.

Es sind sämtliche Geräthe für Haus- und Küchenbedarf in großartigem Sortiment vorrätig und sollte keine Hausfrau die günstige Gelegenheit zum Einkauf unbenutzt vorüber gehen lassen.

Wiederverkäufer erhalten besonderen Rabatt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. August 1888: 71370 Pers. mit 542 900 000 Mark Bankfonds
Versicherungssumme „ausbezahlt“ seit Beginn . . . 146 600 000 „
Dividende im Jahre 1888: 41 % der Normalprämie nach dem alten, 32 bis 128 % der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Vertheilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche in Folge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, auch das volle Kriegsrisiko.

Merseburg, den 31. August 1888.

Carl Rindfleisch,

Hauptagent der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens mit unserm bisherigen Vertreter, Herrn Carl Brendel in Merseburg die Verwaltung unserer Agentur für Merseburg und Umgegend

Herrn Georg Heuer,

in Fa. A. Wiese,

übertragen haben.

Dresden, den 7. September 1888.

Die General-Agentur der „Germania“.
Georg Hellmer.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung beehre ich mich meine Vermittelung zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen für die Germania zu offeriren und erkläre mich zur Ausgabe von Prospecten etc. gern bereit.

Die bei der „Germania“ Versicherten werden ersucht ihre fälligen Prämien gegen Empfangnahme der betr. Quittungen pünktlich bei mir einzuzahlen.

Georg Heuer,

Vertreter der „Germania“.

Hypothekenkaptalien

jeder Größe zu dem üblichen Zinsfuß bei stets auszuleihen

Carl Rindfleisch,
in Merseburg, Burgstraße Nr. 18.

Oberaltenburg Nr. 10

ist die im 1. Stockwerk befindliche Familienwohnung bestehend aus: 8 heizbaren Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, 3 kleinen Kammern nebst Zubehör vom 1. October d. J. ab mietbar. Auf Wunsch wird Garten, Pferdeestall zu drei Pferden, Wagenschuppen pp. mit abzugeben. Der Garten Nr. 4 vor dem hiesigen Klausentore wird vom 1. October d. J. ab verpachtet.

Wächter,

Hauptmann a. D. und Rechnungsrath.

In Folge Versetzung des Herrn Regierungs-Raths Fuhrmann ist meine Villa mit Nebengebäude und großem Garten (Glogblauerstr. 3 hiesig) sofort zu vermieten.
Näheres in der Kreisblatt-Expedition.



Aromatische Haushaltseife

aus der Fabrik von

C. H. Oehmig-Weidlich
in Zeitz, Prov. Sachsen.

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernder Waschkraft, dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten, giebt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allerbeste und wegen ihres sparlichen Verbrauchs dabei billigste Waschseife für den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen.

Die Seife ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2—3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen.

Zu haben bei:

Frau Auguste Berger.

Frische Kiel. Speck-Flundern

Kieler Speck-Büchlinge

Neue geräucherte Seringe

Neue Bratheringe

Echte Gmdener Rollheringe

empfehlen

C. L. Zimmermann.

Jagdeinladungen

empfehlen

Gustav Lots Nachf.

Allen Damen, welche eine gründliche

Ausbildung im Gesang

erstreben, empfiehlt sich als Gesangslehrerin

Frau Martha Straube,

4 Markt 4.

Restauration z. Kronprinzen

Oberbreitstraße Nr. 5.

Dienstag Abend von 8 Uhr an

musikalische Abendunterhaltung.

Ergebenst ladet ein

Franz Jauckus.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag, 11. September.

Die Reise um die Erde in achtzig Tagen.

(Anfang 1/7 Uhr.) — Altes Theater. Dienstag

Geschlossen. Mittwoch 12. September. Anfang

7 Uhr. Die blaue Grotte.